

Erfahrungsbericht Montpellier 2021/2022

Ich habe von September 2021 bis Mai 2022 in Montpellier studiert und in diesen zwei Semestern unglaublich viele tolle Erfahrungen gemacht, neue Orte gesehen und nette Leute kennengelernt. Ich würde daher jedem ein Auslandsaufenthalt in der südfranzösischen Stadt insbesondere auch für zwei Semester empfehlen, da die Zeit wirklich schnell umgeht.

Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Der Flughafen von Montpellier ist nicht besonders groß, daher findet man sich eigentlich sehr schnell zurecht. Von dort aus fährt ca. jede halbe Stunde die Navette ligne 620 zum Place de l'Europe. Es handelt sich dabei um einen Hérault Bus (nicht wie der sonstige Nahverkehr Tam). Die Einzelfahrt kostet 1,60€, ein 10er Ticket, das für alle Hérault Busse gilt, kostet 10 €. Vom Place de l'Europe kann man mit der Tram Ligne 1 oder 4 in die Innenstadt oder mit der Linie 1 weiter direkt zum Wohnheim nach Boutonnet fahren.

Transport

Ich habe mir nach meiner Ankunft eine Tam Jahreskarte für den Nahverkehr in einem Tam Büro am Bahnhof gekauft. Teilweise sind die Wartezeiten hier extrem lang, man kann diese aber online mitverfolgen oder andernfalls einen Termin vereinbaren. Die Jahreskarte kostet ca. 180 €, hat sich für mich aber auf jeden Fall gelohnt, da man dann jederzeit mit der Tram oder dem Bus fahren konnte. Ansonsten kostet eine 10er Karte 10 €. Außerdem habe ich mir am Anfang bei einem etwas dubiosen Fahrradverkäufer über leboncoin.fr für wenig Geld ein altes Fahrrad gekauft, was ich zum Beispiel genutzt habe, um zum Unisport zu kommen. Grundsätzlich ist aber das meiste mit Tram, Bus oder zu Fuß sehr gut erreichbar.

Wohnheim

Wie alle anderen Heidelberger Jura-Studierende habe ich in der Cité universitaire Boutonnet von Crous (dem französischen Studierendenwerk) gewohnt. Das ist ein ziemlich großes, eingezäuntes Gelände mit mehreren Gebäuden, einem Volley- bzw. Basketballplatz, einer Wiese und viel Grün in der Mitte. Ich hatte ein 9qm-Zimmer, wobei ich glücklicherweise eins der renovierten Zimmer hatte, welches zwar sehr klein aber ansonsten wirklich in Ordnung war. Ich habe anfangs einmal einen Großeinkauf bei Ikea gemacht, den man mit der Tram (Ligne 1 bis Endstation Odysseum) gut erreichen kann, und habe dort alles Nötige für das Zimmer eingekauft. Ein Nachteil ist auf jeden Fall, dass die Gemeinschaftsküchen, welche eigentlich auch nur zwei Spülen und zwei Kochfelder sind, meistens sehr dreckig waren, sodass ich dort wenig gekocht habe. Dennoch kann ich das Wohnheim auf jeden Fall empfehlen, weil man ohnehin recht viel unterwegs ist und das Zimmer dafür sehr günstig ist. Außerdem gibt es auf dem Gelände auch eine Mensa, in welcher man für 3,30 € zwar kein super Gericht aber immerhin eine volle Mahlzeit bekommt. Auch ist das Wohnheim ziemlich gut gelegen, mit der Tram sind es zwei bzw. drei Stationen bis zur Uni, am Place de la Comédie ist man in 10 Minuten.

Ich habe mir die Mühe gemacht und einen Antrag auf Wohngeld bei der CAF gestellt. Leider hatten wir etwas Pech, da die CAF genau im September/ Oktober das Antragsystem umgestellt hat, sodass es bei einigen von uns ein ziemliches Chaos und einige Probleme gab. Allerdings schien das Ganze nach der Umstellung über einen Online-Antrag grundsätzlich leichter zu funktionieren. Ich würde daher jedem raten, den Antrag zu stellen, es geht immerhin um 87 € pro Monat (bis auf den ersten Monat). Ein französisches Konto benötigt

man nicht. Das Geld wird zunächst an Crous ausgezahlt und dann mit der Miete verrechnet bzw. am Ende von Crous überwiesen.

Die erforderliche Versicherung für das Wohnheim habe ich sehr unkompliziert online bei HEYME abgeschlossen.

Uni

Die Uni ist zentral am Rand der Innenstadt und auch nur wenige Minuten vom Wohnheim entfernt gelegen und eigentlich sehr schön. Ich habe in jedem Semester vier Kurse gewählt. Grundsätzlich würde ich mir mit der Kurswahl vorher keinen großen Stress machen, da es ohnehin das Beste ist, sich in den ersten Wochen alle möglichen Vorlesungen selbst anzuhören und danach zu wählen, was einen interessiert und bei welchem Professor man gut mitkommt. Man muss sich erst bis ca. vier Wochen nach Semesterbeginn fest entscheiden und zur Prüfung anmelden. Dabei ist man in der Kurswahl von Licence 1 bis zum Master ziemlich frei, wobei die Masterkurse schon deutlich anspruchsvoller sein können. Die Vorlesungen sind meistens 3 oder teilweise 1,5 Stunden lang und man versucht hauptsächlich möglichst viel von dem mitzuschreiben, was man versteht. Da das häufig nicht für ein lückenloses Skript reicht, mit dem man auf die Prüfung lernen kann, haben wir meistens am Ende des Semesters französische Kommilitonen gefragt, die uns netterweise ihre Skripte geschickt haben. Die Prüfungen hatten wir dann Anfang Januar bzw. Anfang Mai. Es handelt sich um mündliche Prüfungen, die je nach Professor zwischen 5 und 15 Minuten dauern. Teilweise hat man ein paar Minuten Vorbereitungszeit, teilweise werden direkt Fragen zum Stoff der Vorlesung gestellt, wobei die meisten Professoren sehr nett sind. Wer den großen Öff.-Recht-Schein machen möchte, kann dafür nach Rücksprache mit dem BRI in jedem Semester eine schriftliche Prüfung ablegen. Lernen kann man zum Beispiel in der Bibliothèque Richter der Faculté de droit, die aber etwas weiter weg ist oder in der näher gelegenen Pharmaziebib.

Ich habe folgende Kurse belegt:

- Droit constitutionnel général (M. Bonnet)
- Système juridique de l'Union Européenne (M. Maubernard)
- Droit des biens (M. Benlisi)
- Théorie générale des libertés fondamentales (M. Gahdoun)

- Organisations européennes (Mme. Pastre-Belda)
- Droit des personnes et de la famille (Mme. Lisanti)
- Droit de la Vème République (M. Sales)
- Droit de la consommation et de la concurrence (M. Respaud)

Ich war mit allen meinen Kursen zufrieden und hatte bei allen Professoren angenehme Prüfungen. Insbesondere Mme. Pastre-Belda und Mme. Lisanti waren sehr freundlich und haben auch sehr nett bewertet, aber auch die anderen Professoren kann ich empfehlen. Die beiden schriftlichen Prüfungen habe ich bei M. Bonnet und M. Sales abgelegt. Auch diese waren ohne Probleme zu bestehen.

Sport

Ich habe über den Unisport SUAPS Basketball gespielt und dort auch in der Unimannschaft Spiele gespielt. Um sich bei SUAPS anmelden zu können muss man zunächst ein Certificat médical nachweisen, welches man im Centre de soins universitaire (nicht weit von Boutonnet) für 7,50 € machen lassen kann. Hier würde ich versuchen frühzeitig telefonisch einen Termin

auszumachen, da zu Semesterbeginn sonst alles ausgebucht ist. Wenn man das Zertifikat hat, geht man zum SUAPS-Büro an der Pharmaziefakultät und lässt sich dort für SUAPS anmelden. Zu den meisten Sachen kann man dann einfach so hingehen. Um in einem Uniteam zu spielen und an richtigen Spielen teilzunehmen, braucht man allerdings zusätzlich eine Licence, die 30 € kostet und die man sich online machen kann.

Ansonsten bietet auch Crous in den verschiedenen Wohnheimen kostenlose Sportkurse an.

Leben, Freizeit & Stadt

Bis auf vereinzelte Regentage und eine kleine Regenphase im März, hatten wir fast immer sonniges Wetter. Im September/Oktober war es noch sehr warm, sodass man auch noch gut baden konnte und auch ab Ende April/Mai war es wieder echt sommerlich. Grundsätzlich sitzen die Leute in vielen Restaurants und Bars das ganze Jahr über draußen, im Winter dann halt mit Heizstrahlern oder Decken. Daher ist auch immer etwas los in der Innenstadt in den unzählbar vielen Restaurants, Cafés und Bars an den schönen Plätzen oder in den kleinen Gassen des St. Roch-Viertels.

Ein paar Empfehlungen sind zum Beispiel das Bonobo, Nina Café oder Coldrip zum Frühstück (hier muss man am Wochenende allerdings häufig anstehen), das Ikonka oder Café Panacée (hier setzen sich auch viele zum Lernen in den Innenhof) zum Kaffeetrinken und das Broc Café oder Rosemarie zum Essen. Abends saßen wir häufig im Le Rebuffy oder sind in die Fumerie (hier wird auch getanzt). Allerdings machen die Bars grundsätzlich um 1 Uhr zu. In der Innenstadt gibt es zwar auch Clubs, diese sind allerdings nicht unbedingt die Besten. Ganz cool ist aber das Australian ein Stück außerhalb der Innenstadt.

Außerdem ist es natürlich schön, vor allem am Anfang und im Frühling, aber auch mal auf einen Spaziergang im Winter, ans Mittelmeer zu fahren. Leider braucht man mit der Tram (ligne 3 bis Endstation Pérol Etang de l'Or) und dann noch zu Fuß oder alternativ mit dem Bus schon immer eine knappe Stunde. Mit dem Auto ist man dagegen in ca. 20 Minuten in Carnon. In Montpellier gibt es zwei Erasmus-Organisationen, die beide insbesondere am Anfang des Semesters aber auch danach super viele Ausflüge, Partys und auch Wochenendtrips anbieten. ESN ist etwas organisierter als Erasmus Life und häufig in kleineren Gruppen unterwegs, was insbesondere bei Städtetrips sehr angenehm ist. Die Veranstaltungen bieten sich an, um Leute kennenzulernen und für vergleichsweise wenig Geld und Aufwand viele Orte rund um Montpellier zu erkunden.

Insgesamt hatte ich einen sehr gelungenen Erasmus-Aufenthalt in Montpellier und war mit meiner Städtewahl sehr zufrieden.